



Informationen zum Verfassen einer besonderen Lernleistung

1. Schriftliche Ausarbeitung der besonderen Lernleistung

1.1. Inhalt

Die schriftliche Ausarbeitung der besonderen Lernleistung umfasst:

- Darstellung des Problems
- Lösungswege
- Methoden
- Ergebnisse

1.2. Gliederung

Die Gliederung der Arbeit kann folgendermaßen aussehen:

- Titelblatt (Beispiel siehe Anhang)
- Kurzfassung der Ergebnisse der Arbeit (ca. eine Seite lang)
- Vorwort (Darstellung und Reflexion des Arbeitsprozesses, persönliche Anmerkungen usw.)
- Inhaltsverzeichnis
- Einleitung (inhaltlich-fachliche Einführung in das Thema)



- Hauptteil
- Fazit
- Quellen- und Literaturverzeichnis, Internetadressen, weitere Hilfsmittel
- Anhang (bspw. wichtige Materialien)
- Erklärung über die selbstständige Anfertigung der Arbeit (siehe Anhang)

1.3. Umfang der Arbeit

20 bis 25 Seiten ohne Quellenverzeichnis und Anhang



1.4. Formale Anforderungen

Seitenlayout:

- Seitenränder: links: 3,5cm rechts: 1,5 cm
oben: 2,5cm unten: 2cm
- Kopfzeile: 1,5cm vom Blattrand (wichtig für die Seitenzahl)
- Seitenzahl: oben rechts bündig mit dem rechten Rand des Textes
- Seitenzählung beginnt nach dem Inhaltsverzeichnis
- Schriftgröße: 12Pt.
- Zeilenabstand: 16 -18 Pt.

Gestaltung des Titelblattes (Muster siehe Anhang)

- Titel der Arbeit (ggfs. mit Untertitel)
- Art der Arbeit (bspw. Besondere Lernleistung)
- Name der Schule
- Name der betreuenden Lehrerin/des betreuenden Lehrers
- Name des Verfassers/der Verfasserin
- Schuljahr
- Ort und Datum der Abgabe



Die Arbeit ist in dreifacher Ausfertigung abzugeben, ein Exemplar davon in Klebebindung oder Spiralheftung, die beiden anderen in einem Schnellhefter.

2. Wichtige Zitierregeln

2.1. Notwendigkeit des Zitierens in der schriftlichen Arbeit

Quellenangaben sind in besonderen Lernleistungen unbedingt notwendig. Sie belegen, begründen und veranschaulichen die eigene Argumentation im Text. Dadurch werden Aussagen des Verfassers in der besonderen Lernleistung nachvollziehbar und überprüfbar.

Deshalb sollten Zitate immer:

- logisch in den Text integriert sein
- im Umfang begrenzt sein
- nicht aus dem Zusammenhang gerissen werden
- genau den Zielen entsprechend ausgewählt werden
- genau wiedergegeben werden

Tatsachen, generelles Allgemeinwissen = „State of the Art“ (z. B. Mozart wurde in Salzburg geboren), allgemeine Begriffe, mathematische Formeln werden vom Leser vorausgesetzt und brauchen nicht mit einer Quellenangabe versehen werden. Es entsteht sonst ein Überzitieren.

Beispiele:

- a) Bei der Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) handelt es sich um eine juristische Person.
- b) Die Steigung des Graphen einer Funktion in einem bestimmten Punkt kann mit Hilfe der ersten Ableitung ermittelt werden.
- c) Die Umweltverschmutzung und –vernichtung stellt eine der zentralen Probleme und Herausforderungen unserer Zeit dar.



2.2. Indirektes Zitieren

Das *indirekte, sinngemäße Zitat* fasst die grundlegenden Gedanken, Meinungen etc. einer anderen Autorin/eines anderen Autors in eigenen Worten zusammen. Ebenso werden Sachverhalte, die von anderen Autoren oder Institutionen usw. erarbeitet wurden und nicht als gedankliches Allgemeingut gelten können (z.B. das Ergebnis von einer Studie) oder von Wissenschaftlern eingeführte neue Begriffe bzw. Begriffsdefinitionen wiedergegeben.

Achtung: Bei der Wiedergabe in eigenen Worten muss darauf geachtet werden, dass die Sätze nicht einfach nur abgeschrieben und die Wörter durch Synonyme ersetzt werden. Eigene Formulierungen sind wichtig!

Anführungszeichen werden hier keine gesetzt. Aber ebenso wie beim direkten Zitat (s. unten) muss die Quelle – meist mit dem Kürzel vgl. (= vergleiche) – belegt werden. (Beispiel: vgl. Schardt/Schardt, S. 32)

Indirekte Zitierbeispiele zu Sachthemen:

- a) Mehrere Autoren weisen auf die Wichtigkeit eines genauen Quellenbeleges hin, besonders bei indirekten Zitaten (vgl. Theisen 2005, S. 32, Brink 2004, S. 40).
- b) Die Vitos Kalmenhof gemeinnützige GmbH ist ein Unternehmen, das sich im Bereich der Behinderten- und Jugendhilfe engagiert. Der Kalmenhof hat sich zum Ziel gesetzt, die Fähigkeiten von jedem Menschen, der dort lebt und/oder arbeitet, zu entdecken, zu erhalten, sowie weiter zu entwickeln und zu fördern. (vgl. www.spz-kalmenhof.de/Aktuelle.htm, S. 2.)
- c) Die eigentliche Geburtsstunde des politischen Feuilletons in Deutschland war der Historikerstreit, der Mitte der achtziger Jahre stattfand (vgl. Fuhr 2004, S. 5, Jessen 2000, S. 18 f). Dabei ging es darum, wie die Bundesrepublik Deutschland mit dem Nationalsozialismus umgehen solle. Besonders Jürgen Habermas tat sich in der Debatte hervor (vgl. Jessen 2004, S. 56 ff).
- d) Das hier vorgestellte Konzept zur Förderung der Lesemotivation baut auf den so genannten „New Literacy Studies“ auf (vgl. z. B. Barton/Hamilton/Ivanič 2000, S. 40 ff; Cope/Kalantzis 2000; Gee 1990; Pahl/Rowse 2006; Street 1993, 1995).



Beispiele aus dem Fach Deutsch:

- a) im Protokoll: Sabine schlussfolgert, Faust sei sich seiner Schuld nicht bewusst.
- b) Textwiedergabe: Darüber hinaus geht der Autor davon aus, Woyzeck sei ein wahrer Held.
- c) Textbezug: Gretchen nimmt ihre Schuld an, da sie..... (vgl. S....V...)

Es muss grundsätzlich indirekte Rede (in der Regel Konjunktiv I) verwendet werden, um deutlich zu machen, dass es sich um Aussagen anderer handelt.

2.3. Direktes Zitieren

Schreibt man direkt aus dem Text ab oder zitiert jemanden, muss man die Übernahmen in Anführungszeichen setzen.

Verschiedene Möglichkeiten bieten sich an:

- a) Mit nachgestelltem Begleitsatz

„*Erwin war ein kleiner Mann mit dickem Bauch*“ (S...., Z...). so beginnt die Beschreibung der äußeren Erscheinung.

- b) Mit eingefügtem Begleitsatz

„*Erwin war*“, so beginnt die Beschreibung des Äußeren, „*ein kleiner Mann mit dickem Bauch*“ (S...., Z....)

- c) Mit in den Satz integriertem Zitat (die elegante Lösung!)

(1) Leopolds „*Verwirrung*“ (S...., Z....) bei seinem Fluchtversuch aus dem Gasthaus, interpretiert der Ober als Suche nach dem Waschraum.

(2) Weiterbildung wird dort als „Fortsetzung oder Wiederaufnahme organisierten Lernens nach Abschluß einer unterschiedlich ausgedehnten ersten Bildungsphase ...“ (Deutscher Bildungsrat 1972, S. 197) definiert.

Wichtig zu wissen:

- 1. Manchmal lassen sich Zitate nicht genau in den Satzfluss einbauen, so dass sie an die Satzstellung angepasst werden müssen.



a) Wortendungen in eckigen Klammern ergänzen/verändern

Die Goldacher sehen in dem „*blass[en] und schwermütig zur Erde
blicken[den]*“ (S...., Z...) Schneider einen Grafen.

b) Wortendungen durch eckige Klammern mit Auslassungszeichen entfernen

Er war „*klein[-] und untersetzt[-]*“ (S...., Z...)

c) Wörter im Zitat in eckigen Klammern ergänzen

„*Seine Augen [waren] grün-blau*“ (S...., Z...), meint die Frau.

2. Es ist nicht immer nötig, den ganzen Satz oder Absatz zu zitieren. Teile des Satzes oder Absatzes können mit eckigen Klammern entfernt werden:

„*Also ging der Mantelträger [...] sanft wie ein Lämmlein*“ (S....,Z...), ein für Wenzel typisches Verhaltensmuster.

3. Ein Zitat im Zitat wird mit einfachen Anführungszeichen gekennzeichnet:

„*Sie sagte: „Ich gehe einkaufen“*“ (S....,Z...). Diese einfache Sprache ist typisch für den gesamten Roman.

3. Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis werden alle zitierten Quellen in alphabetischer Reihenfolge genannt.

Dabei kann die Form der Quellenangabe folgendermaßen sein:

- Buch, ein Autor:

Name, Vorname: Titel. Untertitel. Erscheinungsort Erscheinungsjahr.

Bsp.: Hartmann, Gernot B.: *Theorie und Praxis der Volkswirtschaftspolitik*. 14. aktualisierte Auflage, Rinteln 2007.



- Buch, mehrere Autoren:

Name, Vorname/2. Autorenname, Vorname: Titel. Untertitel, Erscheinungsort
Erscheinungsjahr.

Bsp.: *Schardt, Bettina/Schardt, Friedel: Referate und Facharbeiten. Freisingen 1999.*

- Sammelband mit Herausgeber:

Name des Herausgebers, Vorname (Hrsg.): Titel. Untertitel. Erscheinungsort
Erscheinungsjahr.

Bsp.: *Schurf, Bernd (Hrsg.): Die Facharbeit. Von der Planung zur Präsentation. Berlin 2002.*

- Aufsätze aus einem Sammelband:

Name, Vorname: Titel, In: Name, Vorname (Hrsg.): Titel. Erscheinungsort
Erscheinungsjahr, Seiten.

Bsp.: *Weck, Bernhard: Wider den Dreimännerskat der Justitia. Bemerkungen zur Biografie und Justizkritik Kurt Tucholskys. In: Michael Kilian (Hrsg.): Dichter, Denker und der Staat. Tübingen 1993, S. 157 – 229.*

- Aufsätze aus einer Zeitung:

Name, Vorname: Titel. In: Titel der Zeitung, Datum Nummer/Jahr, Seiten.

Bsp.: *Irle, Katja: Vorsprung mit Wissen. Kinder aus oberen Schichten besuchen häufiger als andere das Gymnasium/Pisa E unterschiedlich interpretiert. In: Frankfurter Rundschau, 1.11.2005 Nr. 254 S. 2.*

- Aufsätze aus einer Zeitschrift:

Name, Vorname: Titel. In: Titel der Zeitung, Nummer/Jahr, Seiten.

Bsp.: *Schulz von Thun, Friedemann: Auch Sie können aus dem Stegreif visualisieren! In: Pädagogik, 10/1994, S. 11 – 14.*

Oder, wenn kein Verfasser angegeben ist:

o.V.: Un encantador de perros llamado César Millán. In: ECOS, julio 2011, S. 7.

- Texte aus dem Internet:

Name, Vorname: Titel. genaue Internetadresse und Datum des Eintrags

Bsp.: *Götze, Martin: Das Gedicht als die Frage nach dem Ich. Die Krise der modernen Subjektivität im Werk Gottfried Benns. Aus: <http://www.sicetnon.cogito.de/artikel/kunst/benn.htm>, Stand: 14.01.2006.*

Es empfiehlt sich, die vollständige Adresse in das Literaturverzeichnis direkt zu kopieren.



4. Weitere Literaturangaben zur Anfertigung einer besonderen Lernleistung

Eine gute Hilfestellung zum Abfassen einer schriftlichen Arbeit bietet:

DUDEN: Die schriftliche Arbeit. Leitfaden zum Abfassen von Fach-, Seminar- und Abschlussarbeiten in der Schule und beim Studium. Leipzig, 3., völlig neu erarbeitete Auflage

5. Bewertungskriterien bei der BLL

- Konzentration auf die Themenstellung
- Sinnvolle Gliederung
- Nachvollziehbarkeit der Darstellung
- Plausibilität und gedankliche Tiefe
- Sprachliche Korrektheit
- Normgerechte Literatur- und Quellenangaben
- Äußere Form und Layout
- Angemessener Ausdruck
- Korrekte Anwendung von Fachbegriffen
- Selbstständigkeit und Originalität
- Qualität und Umfang der Recherchen



Anhang:

Beispiel eines Titelblattes:

Die Schnellebigkeit des Schönheitsideals

Besondere Lernleistung

Peter-Paul-Cahensly-Schule

Limburg

eingereicht bei

Frau OStR'n Helga Mustermann

vorgelegt von

Mathilda Weißchnicht

12 BG y

Schuljahr 2012/13

Abgabetermin:



Erklärung über die selbstständige Anfertigung der Arbeit

Die Arbeit endet auf der letzten Seite mit der folgenden Erklärung:

Hiermit erkläre ich, dass die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel verwendet habe. Insbesondere versichere ich, dass ich alle wörtlichen und sinngemäßen Übernahmen aus anderen Werken als solche kenntlich gemacht habe.

Limburg....., den

Unterschrift